

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang

Verlagssort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abholt von der Geldschleife 45 Bk. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Bk. monatlich, einschließlich 0,25 Bk. Kistenlohn. Durch die Post 2,20 Bk. einl. 0,88 Bk. Postgebühren, ausl. 0,42 Bk. Kistenlohn. Anzeigen-Sammel-
preis für sämtliche Zeitschriften 0,10 Bk. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im
Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Bk. je 1000 Zeichen. Hauptgeschäftsstelle Bocholt:
Realstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von
Zeitschriften: Bocholt, Dinsberger Straße 55 (H. Florad), Borkeler Weg 2 (G. Rütten),
Südwinkelstraße 2 (B. Unland), Sackstraße 69 (S. Rottke), Gelsenstraße 85
S. Quersack, Potsdamstraße 3 (W. Doves).

Nummer 182

Donnerstag, den 7. Juli 1938

Jahrgang 1938

London lehnt Francos Vorschlag ab.

Almeria als Freihafen nicht genehm. / Neue Instruktionen.

Der britische Agent kehrt nach Burgos zurück.

London, 6. Juli.

Wie verlautet, beschloß das britische Kabinett am Mittwoch, den britischen Agenten in Burgos, Sir Robert Hodgson, auf seinen Posten zurückkehren zu lassen. Seine Zurückziehung komme nicht in Frage. Das Kabinett hat den Vorschlag Francos, Almeria zu einem geschützten Hafen zu erklären, eingehend geprüft. Obwohl es der Ansicht ist, daß dieser Vorschlag Francos wohlmeinend sei, so glaubt man jedoch in englischen Kreisen, daß dieser Vorschlag auf eine Reihe von Schwierigkeiten bei seiner Durchführung stoßen würde. Es wird darauf hingewiesen, daß die Zustimmung zu dem Vorschlag nur einen geschützten Hafen für den südlichen Teil Spaniens schaffen würde, während der nördliche Teil leer ausgehen würde. Darüber hinaus sei der Vorschlag auf die Gegnerschaft der Schiffs-eigner gestützt. Andererseits sei die Frage des Bomben-abwurfs auf britische Schiffe nur zu lösen, wenn Franco die Rechte von Kriegsführenden zugestanden würden. In dieser Frage könne man aber dem Nichteinmischungsaus-schuss nicht vorzuziehen. Anscheinend hat Hodgson Instruk-tionen in dem oben angedeuteten Sinn für Burgos er-halten.

Die Helfer Rotspaniens am Werk.

Paris, 6. Juli.

Zur gestrigen Vollziehung des Londoner Nicht-einmischungsaus-schusses stellt die italienische Presse überein-stimmend fest, auch auf dieser Sitzung habe man wieder die hartnäckige sowjetrussische Sabotage deut-lich festgestellt können. Eine Sabotage, die auch bei der zukünftigen Durchführung des Planes sicherlich wieder in Erscheinung treten werde. Die praktischen Auswirkungen liegen daher nach wie vor eine zurückhaltende Beurteilung geboten er-scheinen. Die Anwesenheit des Majors in Paris, so be-richtet der Pariser Vertreter des „Lavoro Socialista“, könne keinen anderen Zweck haben, als gegen das Abkommen zu agitieren, ebenso wie die Abordnung der französischen Vorkämpfer in London kein anderes Ziel verfolgen werde, als zusammen mit den Liberalen und den Labour-Kreisen die Durchführung des von 26 Nationen beschlos-senen Planes zu hintertreiben. Der Major habe dem fran-zösischen Außenminister erklärt, daß der Vorschlag eines einzigen Freihafens für Rotspanien unannehmbar sei, und die Teile Barcelonas werde vom Quai d'Orsay beim Foreign Office verteidigt. Der Londoner Vertreter des „Giornale d'Italia“ erklärt, man verheße sich in London keineswegs, daß man auf keine rassistische Stellungnahme rechnen könne, da sowohl politische wie strategische Überlegungen die Entschlüsse von Burgos und Barcelona beeinflussen würden.

Die gesamte römische Abendpresse unterstreicht in diesem Zusammenhang den Stillsitzismus und das äußerste geringe Vertrauen, das man hinsichtlich der Auswirkungen des Abkommens in der gesamten deutschen Presse an den Tag lege.

Francos Offensive und der Londoner Plan.

(1) Paris, 6. Juli.

Zur Einigung im Nichteinmischungsaus-schuss auf den englischen Plan bemerkt der „Temps“, man werde drei bis vier Wochen benötigen, bis die Heimbeförderung der Freiwilligen beginne. Die Bedingungen für einen „substantiellen“ Rückzug dürften jedoch erst zu Beginn des Monats September gegeben sein. Der „Temps“ ver-weist darauf, welche Entwicklung die militärische Lage infolge der augenblicklichen strategischen Offen-sive General Francos bis zu diesem Zeitpunkt nehmen könne. Es sei deshalb nicht ausgeschlossen, daß die vollkommene Durchführung des in London an-genommenen Planes durch die Ereignisse über-holt werden könnte. Nichtsdestoweniger sei die ausde-gehende Einigung geeignet, jeder tragischen Über-raschung die Tür zu schließen. Die Gefahr der Ausartung des spanischen Bürgerkrieges in einen europäischen Konflikt könne nunmehr als beschworen angesehen werden. Der marzistische „Le Soir“ fragt, wozu die Frei-willigen auf rotspanischer Seite geschickt würden, von denen sehr viele politische Flüchtlinge seien.

Vormarsch in einer frontbreite von 150 km.

Die Stadt Nules eingeschlossen.

DNE, Bilbao, 6. Juli.

An der Castellon-Front setzten die nationalspanischen Truppen am Mittwoch in den ersten Morgenstunden ihren Vormarsch in einer Frontbreite von 150 km fort. Im Zentral-Bezirk eroberten die Trup-pen Barajas links und rechts von der Hauptstraße Ter-ruel-Exena die letzten von den Hauptstädte Ter-ruel. Im Südwesten besetzten die Truppen die letzten von den Hauptstädte Ter-ruel. Im Südwesten besetzten die Truppen die letzten von den Hauptstädte Ter-ruel.

dessen Stellungen die Bolschewisten große Hoffnungen setzten. Im Küstenabschnitt stießen die Truppen des Generals Aranda von Burriana aus südwärts vor und überschritten den Nules-Fluß. Am Mittwochmittag war die Stadt Nules von nationalen Streitkräften um-flossen.

Neuer bolschewistischer Gefangenentod.

DNE, Burgos, 6. Juli.

Der nationalspanische Minister hat beauftragt, sich am Dienstag eingehend mit außenpolitischen und wirtschaft-

„Der größte Fortschritt seit zwei Jahren.“

London zur Annahme des Planes über die freiwilligen zurückziehung.

London, 6. Juli.

Der Wortlaut des britischen Planes für die Räumung der Freiwilligen in Spanien ist, wie an zuständiger Stelle bestätigt wird, nach am heutigen Mittwochvormittag an beide Parteien in Span-nien abgehandelt worden. Sobald Barcelona und Burgos den Eingang bestätigt haben, wird der britische Plan in Form eines Weißbuchs in London veröffentlicht werden.

Die der Regierung nachstehende Londoner Morgen-presse begrüßt einstimmig die Annahme des britischen Vorschlages zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Span-nien durch die einzelnen Staaten. Die Oppositionspresse kommentiert bezeichnenderweise die Einigung im Nicht-einmischungsaus-schuss nicht, macht überhaupt wenig Auf-merksamen von dem Abkommen.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt u. a., daß der Nichteinmischungsaus-schuss gestern den größten Fortschritt während seines nahe-zu zweijährigen Bestehens zu verzeichnen ge-habt habe. Es handle sich hier nicht nur um eine theo-retische Angelegenheit. Als Symbol des Einflusses, Fortschritts zu machen, hätten die Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens gestern dem Sekretär des Nichteinmischungsaus-schusses Schicks über je 12500 Pfund überreicht.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Tele-graph“ rechnet mit keiner baldigen Antwort von Burgos und Barcelona auf die Vorschläge des Nichteinmischungsaus-schusses, weil politische und strate-gische Erwägungen hier mitwirken. Heute werde der rotspanische „Volkskämpfer“ in London aus Paris zurück-kehren, wo er den rotspanischen „Außenminister“ ge-sprochen habe. Der Vertreter Sowjetspaniens werde Barcelonas kompromittierten Widerstand gegen den Franco-Vorschlag eines neutralen Ha-fens erklären.

Der politische Korrespondent des „Daily Express“ hält es für möglich, daß ein Teil des britischen Zurückziehungs-planes zu einem neuen Sturm im Par-lament führen könnte, denn einige tausend von Kampfteilnehmern würden erst in London untergebracht werden, ehe sie in ihre Heimat zurückgeschickt würden. Da hierunter aber Tausende von Emigranten, allein 3000 polnische Kommu-

nisten, seien, die nicht in ihre Heimat zurückkehren könnten, rechnet man damit, daß ein Aus-schuss werde eingesetzt werden müssen, um zu entscheiden, was aus der einzelnen Deuten werden sollte. Inzwischen werde diese Armee aber „Gast“ Englands sein.

Der Ministerrat nahm auch mit Absicht von dem jüngsten Verbrechen der Bolschewisten Kenntnis. Eine Gruppe nationaler Gefangener, die gegen rote Gefangene ausgetauscht werden sollte, ist heimlich ermordet worden, obgleich die Barcelona-Banden bereits ihr Einverständnis zum Austausch gegeben hatten.

Paris rechnet mit längerer Dauer bis zur Wirksamkeit des Planes.

Umgehungsversuche in Sowjetspanien durch Naturalisierung.

(1) Paris, 6. Juli.

Das außenpolitische Hauptthema der Pariser Presse bildet die gestrige Sitzung des Londoner Nicht-einmischungsaus-schusses. Allgemein wird damit gerechnet, daß bis zu einer endgültigen Klärung der Lage in Span-nien noch viel Zeit vergehen wird.

Der Londoner Berichterstatter des „Jour“ fragt, ob der englische Plan in der praktischen Anwendung ebenso lange Zeit in Anspruch nehmen werde wie in seiner Aus-arbeitung. Selbst im besten Falle könnten die Wäch-ten der beiden spanischen Parteien erst gegen Ende September dieses Jahres das Kriegsgesetz zuerkennen.

Der römische Berichterstatter des „Matin“ schreibt, die Einigung im Londoner Nichteinmischungsaus-schuss habe in der italienischen Hauptstadt natürlich einen guten Ein-druck gemacht, doch befürchte man in Rom, daß Moskau in letzter Stunde noch ein Veränderungs-manöver unternehmen werde.

„Deure“ erklärt, tatsächlich seien in Rotspanien zahlreiche Naturalisierungen vorgenommen worden, während andere Freiwillige überhaupt nicht im Besitz von Pässen seien. Selbst bei optimistischen Berech-nungen scheine der englische Plan nicht vor Weih-nachten zu wirksamer Anwendung gelangen zu können.

Der „Figaro“ schreibt, gewiß werde man sich freuen, daß im Nichteinmischungsaus-schuss eine Einigung erzielt worden sei. In Spanien bestünde jedoch die tatsächliche Un-einigkeit weiter fort. Die zukünftigen Kommunisten müßten eine große Energie an den Tag legen. Das sei besonders auf der rotspanischen Seite nötig. Im nationalspanischen Lager werde die Zählung der Freiwilligen sehr einfach sein. Im roten Lager dagegen entwichen die Freiwilligen jeder Kontrolle und jeder Autorität. Diese Feststellung sei zweifellos eine der Überraschungen, die sich ergeben würden.



Die Fronten in Spanien. Die in unserer Karte schwarz gezeichneten Gebiete befinden sich noch in den Händen der Roten. Unaufhaltsam setzen die Truppen General Francos trotz des schwierigen Gebirgs-landes ihren Vormarsch auf Valencia fort und stehen jetzt vor Sagunt, dem letzten festen Stützpunkt vor der roten Metropole. Allein in den letzten Tagen wurde von den nationalen Truppen vor Valencia über 200 Quadratkilometer Gelände erobert.

Geldsackpolitik im Südosten.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

(A. C.) Budapest, im Juni 1938.

Verfolgt man die Presse der südosteuropäischen Staa-ten mit einiger Aufmerksamkeit, so fällt die außerordent-liche Häufung von Meldungen und Berichten auf, die alle von dem großen Interesse schwärmen, das England in der letzten Zeit im europäischen Südostraum an den Tag legt. Aber nicht nur die Blätter der Südost-länder, auch die englischen Zeitungen selber beschäftigen sich in letzter Zeit in auffällender Weise mit dem Thema einer wirtschaftspolitischen Aktivität Englands im Donauraum. Verschiedene Anzei-chen, und zwar in erster Linie bestimmte Verhandlungen und dann gewisse Reisen gewisser Staatsmänner lassen nun in der Tat erkennen, daß es sich hier um Entwick-lungen handelt, die sich schon in einem recht konkreten Sta-dium befinden und die aus mannigfachen Gründen min-destens Beachtung verdienen.

Es war natürlich kein Zufall, daß die Mel-dungen und Berichte über eine stärkere englische Inter-essenahme im Südostraum so bald nach der Wiederinstitue-derung Oesterreichs in das Reich auftauchten. Sätze doch die ganze Presse der Weltmächte nach dem Anschluß eine solche Nervosität und Unruhe gezeigt, daß man schon aus diesen Symptomen auf gewisse Verläufe schließen konnte, durch irgendwelche Maßnahmen die künftlich beunruhigten Gemüter wieder Narkose zu beruhigen. Es muß etwas geschehen! So las man allenthalben in den Blättern der angeblichen Friedenswächter. Es muß etwas geschehen, damit die armen südosteuropäischen Staaten nicht ganz aufgefressen werden von dem bösen Deutschland, das beuteltieren nach dem Südosten schaut. Das waren so ungefähr die naiven Vorstellungen, aus denen heraus die jüngste Aktivität der englischen Politik im Südosten ge-boren wurde. Natürlich hatte dabei England, wie stets bisher in der Geschichte, nicht im entferntesten selbststän-dige Gedanken, im Gegenteil, uneigennützig wie nur je, wollte es nur den Südstaaten helfen, ihre — ach so bedrohte — Selbständigkeit zu bewahren. Und wer könnte die Hilfe besser leisten als England! Das England, das bisher noch stets mit Hilfe seines Geldsackes seine Politik der Selbstlosigkeit durchzuführen verstanden hat.

Man muß sich diese Mentalität des Engländers vor Augen halten, um die wirtschaftspolitischen Bestrebungen zu verstehen, die in der letzten Zeit, von London ausge-hend, im ganzen Südostraum zu beobachten sind. Es würde hier zu weit führen, alle einzelnen Vorgänge auf-zuzählen und einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Es genügt hier vielmehr, das Wesentliche herauszuheben, und dieses Wesentliche liegt darin, daß England all das, was es durch seine Handelspolitik und durch seine Diplo-matie, durch seine Kulturpropaganda und durch seine Machtpolitik hier im Südostraum bisher nicht erreichen konnte, nun mit Hilfe des Geldsackes zu erreichen sucht, nämlich die einzelnen Staaten Südosteuropas in die un-bedingte Abhängigkeit Englands zu bringen. Als Mu-sterbeispiel für diese neue Politik Englands kann am besten die Gewährung eines größeren Kredites an die Türkei betrachtet werden. Es handelt sich hierbei um einen Betrag von 16 Millionen Pfund Sterling, den England der Türkei zur Verfügung stellt, aber unter ganz besonderen, bisher noch nicht an-gewendeten Bedingungen. Die Türkei erhielt nämlich die-ses Geld einmal für die Durchführung ihrer Auf-rückung. Für diese Zwecke wurden von dem Gesamtkredit 6 Millionen Pfund abgesetzt, Bedingung ist nun aber, daß die Türkei Kanonen und Kriegsschiffe, die sie für ihre Aufrückung braucht, nur in England kauft. Der übrige Teil des Kredites, also 10 Millionen Pfund, sol-len der Förderung der Industrialisierung der Türkei dienen, wie es so schön heißt. Praktisch heißt es aber so aus: für die entsprechende Summe liefern englische Firmen Maschinen und sonstige industrielle Ein-richtungen in erster Linie zur Hebung der Bodenschätze in der Türkei, also zur Förderung der Rohstoffproduktion.

Doch Englands Großmut geht noch weiter. Es ver-langt nämlich nicht die Zurückzahlung der kreditierten Summe in bar, sondern „bequemt“ sich mit Rohstoffliefe-rungen, hauptsächlich also mit Erzen und ähnlichen Pro-dukten, die ja nun mit Hilfe dieses Kredites in aktie-giertem Maße gefördert werden. Die Vorteile, die England damit erreicht, sind mannigfacher Art. Einmal wird der englischen Finanzwelt die Möglichkeit gegeben, das im Überfluß vorhandene Geld mit gutem Gewinn anzulegen. Ferner wird der englischen Maschinenindustrie ein erhöhter Absatz geschaffen. Ein weiterer Vor-teil von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist der, daß englische Techniker und Ingenieure — dies ist natürlich auch eine der selbstlosen Bedingungen der Geldgeber — an dem industriellen Aufbau mitbeteiligt werden, wo-durch sich England nicht nur eine bis ins einzelne gehende Kenntnis des Industrienaufbaus in dem betreffenden Lande sichert, sondern auch die für die Weiterentwicklung der Industrie wichtigsten Positionen in der Hand behält. Die Bedingung der Rückzahlung des Kredites in Rohstoff-lieferungen hat wiederum einen dreifachen Vorteil: ein-mal erhält England die Rohstoffe, die es für seine gehei-gerte Aufrückung braucht, zum anderen kann es mit Hilfe seiner Ingenieure und Techniker die Rohstoffförderung in

dem betreffenden Lande so sehr als möglich fördern und damit die Tilgung des Kredits beschleunigen. Ob damit andererseits ein Raubbau betrieben wird, ist natürlich den Geldgebern nicht so wichtig. Und drittens hat England die Gewissheit, daß niemand anders die so begehrten Rohstoffe bekommt, vor allem nicht Deutschland. Man sieht also, daß es sich hier um ein raffiniert ausgearbeitetes System handelt. Darüber hinaus aber bedeutet beispielsweise die Lieferung von Maschinenanlagen eine Sicherung für die englische Industrie, daß sich der betreffende Kunde auch in Zukunft bei einem Ausbau der Industrieanlagen, bei Reparaturen oder bei Beschaffung von Ersatzteilen immer wieder an den englischen Lieferanten wenden muß, der sich so einen dauernden Absatz sichern konnte.

Nach dem Muster dieses ersten, vor kurzem abgeschlossenen Kreditabkommens mit der Türkei sollen nun weitere Vereinbarungen getroffen werden, zunächst mit Rumänien, dann mit Griechenland, ferner mit Bulgarien und Jugoslawien und schließlich mit Ungarn. Bei Rumänien handelt es sich vor allem um die Erschließung neuer Erdölquellen, für die große Beträge erforderlich sind und durch deren Kreditierung sich England einen entscheidenden Anteil an der so überaus wichtigen Erdölproduktion Rumaniens sichert. In den meisten übrigen Südostländern ist es in der Hauptsache die Erschließung, die auf diese Weise in englische Hände gelieft werden soll. Bei dieser neuen Methode der englischen Wirtschaftspolitik im Südosten wird eine der größten Schwierigkeiten, überwinden, die bisher einen härteren Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen England und den Südoststaaten verhinderte, nämlich die Unmöglichkeit, den Absatz der Agrarprodukte der Südostländer nach England zu steigern. Denn bei dieser Regelung der Kreditrückzahlung, wie sie beispielsweise bei dem Abkommen mit der Türkei getroffen wurde, ist für die jeweilige Vertragspartei Englands nicht unbedingt auf eine Steigerung seiner Agrarproduktion angewiesen. Die Aufnahme der für die Ausfuhr zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse überläßt nun England größtenteils weiterhin Deutschland. Wenn aber bei einer wachsenden Ausfuhr von Industrieprodukten Englands nach den Südoststaaten deren Kaufkraft für andere Industrieerzeugnisse nachläßt, so könnte sich eines Tages die äußerst schwierige Frage ergeben, wie beispielsweise Deutschland den Bezug von Agrarprodukten aus den Südoststaaten kompensieren soll. Das aber scheint ja letzten Endes das Hauptziel dieser englischen Geldpolitik im Südosten zu sein. Deutschland soll nicht nur von der Rohstoffproduktion der Südostländer abgeschnitten werden, sondern es soll auch der bisher natürliche Austausch zwischen deutschen Industrieerzeugnissen und Südosteuropäischen Agrarprodukten gestoppt werden. Das ist, wie immer deutlicher sichtbar wird, der eigentliche Hintergrund der neuen wirtschaftspolitischen Aktivität Englands im Südosten. Das ist die Unmöglichkeit, mit der England den Südoststaaten angedeihen lassen will, ihre Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, die freilich niemand bedroht, zu wahren und zu erhalten.

Auf den ersten Blick scheint man diese neue englische Methode sehr bedenkend und schön. Allerdings dürfte die rasche Wirtschaft gerade der wirtschaftlichen Entwicklung im Südosten schon recht bald zeigen, daß auf die Dauer auch noch so schön ausgedachte künstliche Konstruktionen den natürlichen Gegebenheiten und wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht Einhalt zu bieten vermögen.

Landwirtschaftlicher Vollstreckungsschutz in Oesterreich.

Die Oesterreichische Entschuldigungsverordnung vom 5. Mai 1938 enthält keine Vorschriften über den Vollstreckungsschutz der zu enteignenden Betriebe. Diese Vorschriften sind jetzt in einer Verordnung über den Vollstreckungsschutz während eines landwirtschaftlichen Entschuldigungsverfahrens im Lande Oesterreich vom 27. Juni 1938 ergangen, die jedoch im Reichsgesetzblatt veröffentlicht ist. Danach tritt kraft Gesetzes mit der Eröffnung eines Entschuldigungsverfahrens ein Vollstreckungsschutz ein, der bis zur erfolgreichen oder erfolglosen Beendigung des Entschuldigungsverfahrens unbefristet bei der Eröffnung des Entschuldigungsverfahrens bereits anhängige Vollstreckungsmaßnahmen nicht befristet werden. Auch die Zwangsverwaltung von betriebszugehörigen Grundstücken darf nicht bewilligt werden. Unter bestimmten Voraussetzungen können auf Antrag des Gläubigers Ausnahmen von dem Vollstreckungsschutz bewilligt werden, insbesondere dann, wenn die Befristung der Vollstreckung unter Abwägung der Belange des Gläubigers mit denen des Betriebsinhabers und der übrigen am Verfahren beteiligten Gläubiger offenbar unbillig ist oder wenn der Betriebsinhaber seinen hauptsächlichsten laufenden Verpflichtungen nicht nachkommt.

Sven Hedin bei Reichsminister Ruft.

Reichsminister Ruft empfing heute den schwedischen Forscher Sven Hedin und verweilte mit ihm über eine Stunde in eingehender Aussprache.

Zwangsarbeit und Gefängnis für Begehung des Motorschiffes „Preußen“

DNB Memel, 6. Juli.

Der Kriegskommandant des Memelgebietes hat die Memeldeutschen Richard Wiedert, Walter Flach mit je einem Jahr, Berthold Beyer, Walter Behr, Heinz Janusch mit je sechs Monaten, Paul Prehler, Erwin Medelburg mit je drei Monaten Zwangsarbeitslager bestraft. Ferner erhielten Hans Sandjün und Alfred May je drei Monate Gefängnis. Sechs weitere Memeldeutsche werden dem Kriegsgericht zur Beurteilung übergeben. Diese Bestrafung und die nachstehenden Verfahren gegen Memeldeutsche hängen mit den Zwischenfällen vom 21. Juni anlässlich des Eintreffens des Motorschiffes „Preußen“ im Memeler Hafen zusammen.

Kriegskommandant untersagt sportliche Betätigung.

DNB Memel, 6. Juli.

Dem ländlichen Sportverein Angsgrün unterlag der Kriegskommandant des Memelgebietes jede weitere sportliche Betätigung.

Das spanische Golddepot in Frankreich wird nicht ausgeliefert.

Erneute Abfuhr für Sowjetspanien.

(1) Paris, 6. Juli.

In der Frage des spanischen Golddepots, das seit 1931 in den Tresors der Bank von Frankreich hinterlegt ist, fällt das Pariser Appellationsgericht am Mittwoch das gleiche Urteil wie das erstinstanzliche Gericht am 18. April dieses Jahres. Die 40 Tonnen spanischen Goldes werden demnach weiterhin im Tresor der Bank von Frankreich aufbewahrt und keiner der im Kampf befindlichen Parteien ausgeliefert werden.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Bank von Spanien keine Staatsbank sei, wieweit auch ihre Verbindungen als Emissionsbank mit dem spanischen Staat gehen mögen. Diese Feststellung ist so ernt, daß die Bank von Frankreich im Falle einer Auslieferung des Goldes ohne einen dementsprechenden juristischen Entscheid eine schwere Verantwortung auf sich nehmen würde, ja sogar zu einer zweiten Auszahlung des Goldes sich gezwungen sehen könnte. Das Gericht verwarf aus diesem Grunde die Berufungsbefugnisse der spanischen Bolschewisten als unbegründet und bestätigte das Urteil der ersten Instanz auf Kosten des Klägers.

Der rote Terror in Burriana.

Grauenhafte Greuel der Bolschewisten.

DNB Tunes, 6. Juli.

Die am Dienstag von den Truppen des Generals eroberte Küstenstadt Burriana bietet ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. Vor ihrer Flucht in Richtung Sagunt gelang es den Bolschewisten noch, ihr Munitionslager, das sich beisehenderweise in der Kathedrale befand, in die Luft zu sprengen. Die historische Kirche und die um den Kirchhof gelegenen Bauten sind durch die Explosion fast völlig zerstört worden.

Da auch die Jungensbrüder zur Stadt von roten Sprengkommandos in die Luft gejagt worden waren, war der Einzug der nationalen Truppen sehr schwierig. Die Truppen setzten ihren Vormarsch ohne Aufenthalt fort und ließen nur eine Polizeieinheit in Burriana zurück.

„Wir werden unermüdlich vorwärtsgen!“

Erklärungen des japanischen Ministerpräsidenten Kono über Japans Ziele.

Dermittlungsaktionen dritter Mächte sind zwecklos.

DNB Tokio, 6. Juli.

Ministerpräsident Fürst Kono gab vor der japanischen Presse wichtige Erklärungen zur Lage ab, in denen er zunächst betonte:

„Seit wir unsere einmal beschlossene Haltung nicht mehr geändert haben, bis wir unsere Ziele erreicht haben. Welche Lage sich auch immer ergeben wird, wir werden unermüdlich vorwärtsgen!“

Zu den Gerüchten über Vermittlungsversuche dritter Mächte erklärte Fürst Kono, daß diese Vermittlungsbemühungen nichts an dem japanischen Entschluß ändern könnten, nur direkt mit China zu verhandeln.

Auf die Frage, ob irgendeine Möglichkeit, durch Vermittlung einer dritten Macht zu einem Frieden mit der Tsingtaikaisers-Regierung zu gelangen, bestehe, antwortete Fürst Kono kurz mit: „Nein!“ Der Ministerpräsident bestätigte dann nochmals, daß keine neuen Entschlüsse zu fassen sind und daß alle neuen Maßnahmen in Übereinstimmung mit der grundsätzlich beschlossenen Politik getroffen werden.

Auf die Frage, wie die japanische Regierung über das Tsingtaikaisers-Regime denke, erklärte Fürst Kono, daß Japan in Tsingtaikaisers-Regierung deshalb keine Verhandlungspartner sehen könne, weil die bereits vielen Schwächen unterworfenen Politik Tsingtaikaisers keine Verantwortung der nationalpolitischen Führung wahr, habe sich wieder an Moskau um Hilfe gewandt. Die „Nationalregierung“ könne auch dann nicht als „zentrale“ Regierung Chinas betrachtet werden, wenn Tsingtaikaisers durch einen japanfreundlichen Staatsmann ersetzt werde, da sie keine Verbindung zum Volke habe. Das schließt nicht aus, daß eine neue vereinte Zentralregierung Peking-Planung mit einer reorganisierten Hanan-Regierung verhandeln.

Auf eine Frage nach der Entwicklung der inneren Lage antwortete der Ministerpräsident: „Selbst wenn der Konflikt jetzt plötzlich beendet wird, so wird die Nation den Druck im nächsten Jahr noch härter fühlen.“

Zur Haltung dritter Mächte bemerkte Fürst Kono, daß Japan sich jetzt mit diplomatischen und wirtschaftlichen Mitteln die dritte Mächte zu bewegen bemühe, ihre Unterstützung Tsingtaikaisers abzuziehen. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Lage könne man mit einem besseren Verständnis der japanischen Regierung denken, wodurch sich die Haltung Englands, Frankreichs und Amerikas Japans gegenüber ändern werde. Fürst Kono äußerte seine Überzeugung, daß es nicht zu einer Einmischung Englands, Frankreichs oder anderer Mächte komme. Japans Nationalkraft könne nicht mit der in früheren Jahren verglichen werden, und deshalb würden dritte Mächte keine unüberlegten Handlungen beginnen.

Wichtigend betonte Fürst Kono, daß die Entwicklung der inneren Lage durch die zentral gesteuerte kontrollierte Kriegswirtschaft mit einer durchgreifenden Umstellung der gesamten Wirtschaft und die Regelung der Arbeitsfragen beherrscht werde. Die hierdurch bedingten schweren Lasten müsse die Nation tragen in dem letzten Entschluß jedes einzelnen Japaners, den Feind Japans, Tsingtaikaisers, zu beseitigen.

Die nichttürkische Bevölkerung flüchtet nicht.

Der Belagerungszustand im Sandtschal aufgehoben.

DNB Antiochia, 6. Juli.

Der Belagerungszustand, der über den Sandtschal verhängt worden war, und ebenso alle Bestimmungen, die Ausreise und Einreise in das Gebiet erschwerten, sind am Dienstag wieder aufgehoben worden.

Am gleichen Tage hatte der türkische Gouverneur des Sandtschal die Führer der nichttürkischen Volksgruppen zu sich berufen, und sie aufgefordert, die

Bei ihrem Einmarsch landeten die nationalen Truppen die Stadt völlig verlassen vor, da sich die Bevölkerung in die Hafengegend geflüchtet hatte, um dem Räumungsbefehl zu entgehen. Von den Bolschewisten wurden vor ihrem Abzug sämtliche Privathäuser ausgeplündert und die meisten öffentlichen Gebäude unterminiert, um die Stadt vor der Übergabe dem Erdbeben gleichzumachen. Dieser teuflische Plan scheiterte aber infolge des schnellen Vorrückens der nationalspanischen Truppen.

Furchtbar sind die Greuel, die die Bolschewisten in der Stadt verübt haben. Während ihres Terrorregimes sind über 300 Einwohner der Stadt auf grausamste Weise ermordet worden. So wurde ein Priester hinter einem Wagen durch die Stadt geschleift, ihm danach die Augen ausgestochen und schließlich durch Messerhiebe getötet. Einen Bankangestellten vierteilten die Terroristen. Der Bürgermeister von Burriana und ebenso elf Bürger wurden erschossen und sie — obwohl ein Teil von ihnen noch Lebenszeichen gab — mit Benzin übergossen und verbrannt. Selbst Frauen wurden nicht verschont, sondern ebenso wie die Männer abgeschlachtet.

Daß auch das Carmeliterkloster in ein marzistisches Parteihaus umgewandelt worden ist, bedarf weiter keiner Erwähnung.

Franco dankt den Muselmanen.

„Die neuen Grundzüge der sozialen Gerechtigkeit gelten auch für Marokko“.

DNB Burgos, 6. Juli.

General Franco hat dem Kalifen von Spanisch-Marokko, Muley Hassan, das Kriegsverdienstkreuz verliehen, das durch den spanischen Oberkommissar beigegeben dem Kalifen bereits überreicht worden ist. General Franco hebt in einem Begleitschreiben an den Kalifen dessen große Verdienste um die nationale Sache hervor und dankt der muslimanischen Bevölkerung für ihren Einsatz und ihre Opferbereitschaft. Die angeerbte Nationalität der Nationalisten mit den Muslimen Spanisch-Marokkos werde sich auch im Frieden bewähren, an dessen Segnungen Marokko vollberechtigt teilnehmen werde. Die neuen Grundzüge der sozialen Gerechtigkeit würden für Marokko genau so wie für Spanien gelten.

Japanische Truppenlandung auf Hainan?

DNB Tokio, 6. Juli.

Der Sprecher des Außenamtes erklärte heute zur Frage der Belegung der Paracelins-Inseln durch französische Offiziere, daß 1920 und 1921 von französischer und britischer Seite erklärt worden sei, daß die Paracelins-Inseln zum Verwaltungsgebiet Hainan gehörten. Der Sprecher des Außenamtes betonte, daß ein Anspruch Indochinas oder Frankreichs auf die Paracelins-Inseln deshalb unberechtigt sei.

Die japanische Presse wendet sich leidenschaftlich gegen Frankreichs Vorgehen und schreibt, Frankreich habe damit sein wahres Gesicht gegenüber Japan und dem China-Konflikt gezeigt. Wenn Frankreich seine Haltung nicht ändere, so müsse Japan entsprechende Maßnahmen ergreifen. Da Hainan chinesisch und damit Operationsgebiet sei und außerdem militärische Befestigungen aufwies, so würde die Belegung Hainans durch Japan vollkommen berechtigt sein.

Die Menschenverluste im China-Konflikt.

DNB Tokio, 6. Juli.

Eine japanische Zusammenfassung gibt die chinesischen Verluste seit Ausbruch des China-Konfliktes mit 1 300 000 an, wobei die Zahl der Toten auf über 500 000 geschätzt wird. Nach derselben Quelle hatte Japan nur rund 37 000 Tote zu verzeichnen. Die besetzte Zone in China umfaßt 1 249 000 qkm, also die dreifache Ausdehnung ganz Japans. Die besetzten Gebiete haben rund 130 000 000 Einwohner.

Der Abschied der deutschen Militärberater aus China.

DNB Hankau, 6. Juli.

Die Abreise der deutschen Militärberater nach Hankau erfolgte in einem mit Latentkreuzflaggen gekennzeichneten Zuge. Am Bahnhof waren außer Vertretern der deutschen Botschaft und des Generalkonsulats viele Deutschfreundliche, General Jowanski als persönlicher Vertreter des Marischals Tsingtaikaisers, Kriegsminister General Hsinghsin sowie über 20 hohe chinesische Generale zum Abschied erschienen. Der Dank der chinesischen Regierung und des chinesischen Volkes für die Arbeit der Berater kam in einer größeren Anzahl offizieller Einladungen in der letzten Woche zum Ausdruck, deren Höhepunkt ein Abschiedsempfang bei Marischal Tsingtaikaisers und seiner Gattin bildete. Marischal Tsingtaikaisers richtete dabei herzliche Dank- und Abschiedsworte an die Berater, während Frau Tsingtaikaisers ihnen Geschenke überreichte. Die führenden Hankauer Bürger sprachen ihre Bewunderung über den Abschied der Berater aus, deren Leistungen hohe Anerkennung verdienten. Sie schloßen mit besten Wünschen für eine glückliche Heimkehr.

nichttürkische Bevölkerung zur Beflagung ihrer Häuser aus Anlaß des Einmarsches der türkischen Truppen zu veranlassen. Trotz der Aufforderung an die Bevölkerung, die türkische und die französische Fahne gemeinsam zu zeigen, ist dieser Aufforderung mit Ausnahme von den offiziellen Gebäuden nicht Folge geleistet worden.

Rücktritt der Regierung Syriens?

DNB Beirut, 6. Juli.

Das syrische Kabinett hat sich zu einer Dauerhaftigkeit verammelt. Man nimmt an, daß kein Rücktritt unmittelbar bevorsteht. Eine entsprechende Mitteilung

Aufbau in Spanien.

Während die Bolschewisten zerstören... Planung auf weite Sicht.

Die spanische Auseinandersetzung ist für die unbeteiligten Völker in Europa in vielerlei Hinsicht ungeheuer aufschlußreich, enthüllt sie doch bis in alle Einzelheiten das wahre Wesen des Bolschewismus und zeigt den krassen Unterschied dieser lebensfeindlichen Weltanschauung zur lebensbejahenden, produktiv schöpferischen Weltanschauung auf. Geht man den Spuren des Bolschewismus in Spanien nach, so findet man zerstörte Städte und Dörfer, Mord, Brand und Raub, während überall dort, wo die nationalspanischen Truppen auf ihrem siegreichen Vormarsch die Fahne des wirklichen Spaniens gehißt haben, neues Leben aus den Ruinen blüht. Mit der Bolschewismus der höchste Ausdruck verbrecherischer Zerstörungswut, so ist auf der anderen Seite die nationalspanische Erhebung ein Bekenntnis zum Aufbau im Sinne einer Mobilisierung aller schöpferischen Kräfte des Landes.

Dieser Unterschied hat sich von Anfang an gezeigt, als die blutige Auseinandersetzung zwischen diesen beiden Weltanschauungen begann. Den Führern der nationalspanischen Politik war es von vornherein klar, daß eine Niederwerfung des Bolschewismus nicht allein genügen würde, dem spanischen Volke eine glückliche Zukunft zu sichern; es mußten von vornherein weitläufige Pläne entworfen und in Angriff genommen werden, nach denen ein wiedererwachendes nationales spanisches Leben auszurichten ist. Allerdings war dieser Anfang schwer, denn zunächst blieb es Kriegsführen, und zwar ohne den Besitz der nordspanischen Industrieregionen, allerdings aber mit den nicht zu unterschätzenden Reizen der Landwirtschaft. Der entscheidende Wendepunkt im Verlaufe des Feldzuges gegen den bolschewistischen Terror trat in dem Augenblicke ein, als ein Industriezentrum nach dem anderen erobert und in den Dienst nicht nur der nationalspanischen Kriegsführung, sondern des gesamten Wiederaufbaues des spanischen Lebens überhaupt gestellt werden konnte.

Dieser Aufbau ist unter den gegebenen Schwierigkeiten bisher mit einer ungeheuren Initiative betrieben worden. Viele neue Betriebe sind entstanden, bestehende Werke wurden erweitert und schließlich wurde dem ganzen wirtschaftlichen Leben durch die Schaffung des sogenannten Produktionskataloges und durch den Erlaß eines Arbeitsgesetzes eine solche, dem nationalen Interesse dienende Grundlage gegeben. Der Katalog führt die Unternehmungen auf, bei denen Einkäufe vorgenommen werden dürfen, das Arbeitsgesetz richtet die Arbeit im Sinne wirklicher sozialer Auffassungen aus. Uebrigens ist die nationalspanische Industriepolitik ebenso wie die Agrarpolitik sehr stark auf Selbstversorgung und Erschließung neuer Rohstoffquellen aufgebaut, wie vor allem eine planmäßige Bodenforstung, die Förderung der Bauminerallgewinnung, die Beschäftigung um die Gewinnung neuer Rohstoffe und u. a. nach die Wiedereinführung der alten Handweberei in Kasernen und ihre Einführung auch in den bastischen Provinzen zeigt.

Natürlich wird der nationalspanische Aufbau erst dann in vollem Umfange in Angriff genommen und durchgeführt werden können, wenn auf die letzten Stellungen der Bolschewisten erobert sind und dem spanischen Volke die wichtigste Grundlage aller Arbeit, der Frieden, zurückerlangt ist.

[22]

dürfte vielleicht noch heute oder morgen ausgegeben werden. Jedoch wird die neue Regierung wahrscheinlich wieder aus Mitgliedern des nationalen Bodes gebildet werden und vielleicht auch von dem bisherigen Ministerpräsidenten Morán Bey geführt werden.

Sämtliche Araberführer des Sandtschal, soweit sie sich nicht im Gefängnis befinden, nach Syrien geflohen.

Klage der Reichspost gegen den jüdischen Schieber Bojel.

DNB Wien, 6. Juli.

Die Deutsche Reichspost als Rechtsnachfolgerin der österreichischen Postanstalt hat eine Klage auf Ungültigkeitserklärung des Schiedsgerichtspräsidenten eingebracht, der in der Systemzeit die Vermögensgegenstände der Auswanderer zwischen dem jüdischen Kriegsgewinnler und Schieber Sigi Bojel und der Postanstalt entschieden. Auf Grund dieses Schiedspräsidenten hatte die Reichspost, die er in der Nachkriegszeit um 3,6 Millionen Dollar betrogen hatte, zur Wiedergutmachung Werte in der Höhe von höchstens 2 Millionen Schilling übergeben. Die Vereinbarungen waren so günstig für Bojel ausgefallen, weil der jüdische Schieber zu verschiedenen offiziellen Stellen der Systemzeit enge Beziehungen unterhielt und weil man Entschuldigungen über seine Verbindungen mit der Christlich-Sozialen Partei befürchtete. Bojel, der seinerzeit wegen seiner Betrügereien zu 18 Monaten Kerker verurteilt worden war, jedoch keine Strafe nicht angetreten hatte, befindet sich seit dem Umbruch in der Strafanstalt Stein in Haft.

Ein Schulomnibus vom Zuge erfasst.

Drei Schwer-, zehn Leichtverletzte.

Stettin, 6. Juli.

Wie die Reichsbahndirektion Stettin mitteilt, erfuhr am Mittwoch gegen 16 Uhr die Lokomotive des Personenzuges 278 an einem beschränkten Straßenübergang der Straße Strallund-Gelbst Rodost bei Caffeböhm in der Nähe 60 Kindern auf einer Schulfahrt von Varnhagen nach Rügen unterwegs war. Bei dem Unfall wurden drei Kinder schwer und zehn leicht verletzt. Verfallene Hilfe war alsbald zur Stelle. Zur Klärung des Sachverhalts hat sich der zuständige Betriebsdelegierter der Reichsbahndirektion Stettin sofort an den Unfallort begeben.

Britisches Schiff von chinesischen Piraten überfallen.

London, 6. Juli.

Nach einem Bericht aus Schanghai haben chinesische Piraten ein britisches Schiff mit Namen „Teangsh“ überfallen. Mehrere Personen seien durch Maschinengewehrfeuer verletzt worden. Den Angreifern sei Bargeld in Höhe von 400 Pfund in die Hände gefallen.

Au
Der „Fli
Standarten

Beim diesjäh
merischen Ruffe
Ostland des NS
in Münster gegen
Sturmführer C
dem Tode dieser
Fliegerer zwei
der schon seit 19
beruf Delan den
Königsberg und
hatte in wiffen
aller Arbeit son
Fliegerer zu wils
den Weinamen d

Das tragisch
sonders in Mü
dem Professor
seiner Berufung
1935 Privatdozent
arzt an der zu
Der erst kürzlich
Oberrhein, die
schafflichen Leist
sterung Professor
ken Freundestreit
Münster — schuf
Professor Berger
gestellte Rette
Mannschaften de
Schlunda, daß J
obachtet teilnahm
Weltkrieg mitm
Dreizehnen aus
einer Beinverlet
gen als Beobach
Kasse und der
wurden. Nach de
bei dem Beschüß
Kriege gebildete
auch, der dann i
der Jugend we
erste Sturmflie
Professor Berger
die Universität

Ein
Der Gauflie
Brigadeführer
das Endspiel u
Schaffe 04 folge
R

Im vorigen
sein im Olympi
Euch danken fü
Lippe dankte da

Mit Euch
Male die Wifo
zum Schaffer W
kommen. Und d
rlichen Einflus
entkämpft. St
nicht verge
meraden vor

Ihr habt d
Dienste in der
auch auffällig t
zu vollenden
treuer in der
Dann haben E
Eure deutsche
und höchste Auf
glückender als

Ihr, meine
in Stunden groß
wollen jetzt erst
geden Eurer Tr
Mit Schaff
Kraft und Geth
grüße ich Euch!

Gaufliehr

P
Donn

- 6.00: Morgen
- 6.10: Rente
- 6.30: Freut
- 6.40: Wahn
- 6.55: Morgen
- 7.00: Nachfr
- 7.10: Bräut
- 8.00: Wetter
- 8.10: Affen
- 8.20: Von A
- 8.30: Die G
- 8.45: Rache
- 9.00: Scher
- 9.10: Scher
- 9.20: Scher
- 9.30: Scher
- 9.40: Scher
- 9.50: Scher
- 10.00: Scher
- 10.10: Scher
- 10.20: Scher
- 10.30: Scher
- 10.40: Scher
- 10.50: Scher
- 11.00: Scher
- 11.10: Scher
- 11.20: Scher
- 11.30: Scher
- 11.40: Scher
- 11.50: Scher
- 12.00: Scher
- 12.10: Scher
- 12.20: Scher
- 12.30: Scher
- 12.40: Scher
- 12.50: Scher
- 13.00: Scher
- 13.10: Scher
- 13.20: Scher
- 13.30: Scher
- 13.40: Scher
- 13.50: Scher
- 14.00: Scher
- 14.10: Scher
- 14.20: Scher
- 14.30: Scher
- 14.40: Scher
- 14.50: Scher
- 15.00: Scher
- 15.10: Scher
- 15.20: Scher
- 15.30: Scher
- 15.40: Scher
- 15.50: Scher
- 16.00: Scher
- 16.10: Scher
- 16.20: Scher
- 16.30: Scher
- 16.40: Scher
- 16.50: Scher
- 17.00: Scher
- 17.10: Scher
- 17.20: Scher
- 17.30: Scher
- 17.40: Scher
- 17.50: Scher
- 18.00: Scher
- 18.10: Scher
- 18.20: Scher
- 18.30: Scher
- 18.40: Scher
- 18.50: Scher
- 19.00: Scher
- 19.10: Scher
- 19.20: Scher
- 19.30: Scher
- 19.40: Scher
- 19.50: Scher
- 20.00: Scher
- 20.10: Scher
- 20.20: Scher
- 20.30: Scher
- 20.40: Scher
- 20.50: Scher
- 21.00: Scher
- 21.10: Scher
- 21.20: Scher
- 21.30: Scher
- 21.40: Scher
- 21.50: Scher
- 22.00: Scher
- 22.10: Scher
- 22.20: Scher
- 22.30: Scher
- 22.40: Scher
- 22.50: Scher
- 23.00: Scher
- 23.10: Scher
- 23.20: Scher
- 23.30: Scher
- 23.40: Scher
- 23.50: Scher
- 24.00: Scher

22,00: Gutfi Bergmann (Alt), Wilhelm Delfinger (Jüngst), Ernst Schneider (Bach-Station), Franz Wily Neugebauer (Trompete), Hermann Derschl, Karl Hoffstett (am poet. Flügel). Am Flügel: Leo Roslavski. Das Unterhaltungsgeschehen unter Herrn. Pogosselt (Auffn.).

22,15: Herr. Frankfurt: Deutsche Schwimmvereinsheit in Darmstadt. Männer: 100 m Kraulen, Männer 4 mal 200 m Brustschwim. Männer: 400 m Kraulen, Frauen: 3 mal 200 m Brustschwimmen.

22,30: Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Kapelle Hans Buns und Quintett Erich Schneiderwim. Lied: Heut' ist Weltkruhl und das Hans-Wendim-Mietze-Quintett.

July

6.00: Morgenlied - Wetterbericht für den Bauern.
6.10: Preis-e beugl! (Gustav Weinzb.)
6.30: Preis-e auch des Lebens! (Industrie-Schalplatten und
Aufnahmen).
6.55: Morgenlied - Morgentanz.
7.00: Nachrichten.
7.10: Don. Berlin: Frühkonzert. Kapelle Walter Waagb.
8.00: Wetter - Wasserfall - Rollenblatt.
8.10: Ellen Fernbach: Frauenstimmen.
8.30: Morgenmusik. Die Schrammeln spielen.

22.09. Nachricht.

22.10. Von Frankfurt: Deutsche Schwimmmeisterschaft in Darmstadt. Männer: 100 m Kraulen. Männer 4 mal 200 m Brustschwim. Männer: 400 m Kraulen. Frauen: 3 mal 200 m Brustschwimmen.

22.10. Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Kapelle Friedrich Beckhaupt und des Dant-Verein-Hierke-Quartet.

